Nr. 2816. Freitag, 20 Januar. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 20. Januar. Nach der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Finanzausschusses beschlossen mehrere Mitglieder desselben, in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses den Antrag einzubringen, einen Ausschuß zur Berathung über die gestrigen Auslassungen des Finanz-Ministers und für Stellung eines darauf bezüglichen Antrages einzusetzen.

Angekommen 1¾ Uhr Nachmittags.

Wien, 20. Januar. Prinz Friedrich Carl ist heute früh nach Berlin zurückgereist.

Breslau, 20. Januar. An die Stelle des früheren Abgeordneten Kreis-Gerichts-Rath Pflücker ist heute der frühere Oberbürgermeister Ziegler mit 305 von 435 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Januar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte der Abgeordnete Berger das Gesammt-Ministerium, ob der Staatsvertrag mit Sachsen wegen Anschluß der Egerer Bahn in Voitersreuth unter Vorbehalt der Reichsrathsgenehmigung abgeschlossen sei; und im Verneinungsfalle, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung sich die Regierung für ermächtigt halte, denselben ohne Genehmigung des Reichsraths abzuschließen. Steffens interpellirte betreffs des Ausbaus der Wien-Budweis-Pilsener Eisenbahn.

Wien, 19. Januar. Im ferneren Verlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Verhandlungen über den Jahresbericht der Staatsschulden-Control-Commission fortgesetzt. Nach dem Beschlusse des Hauses „die Nichttilgung der Depotschulden von 1863 als eine Verletzung des Finanzgesetzes zu erklären" erklärte der Finanzminister die Depotgeschäfte für Maßregeln der innern Kassen-Verwaltung und bemerkte schließlich, die Regierung erwäge und würdige die Wünsche und Erklärungen des Reichsrathes eingehend, könne aber derartigen Beschlüssen eine maßgebende Bedeutung nicht beilegen. Der Abgeordnete Skene beantragte hierauf unter dem Eindrucke dieser Mittheilung den Schluß der Sitzung. Es wurde sodann noch die nachstehende Interpellation Giskra's und Genossen verlesen: „Wann gedenkt die Regierung dem Reichsrathe dem § 13 der Verfassung gemäß die Gründe und Erfolge des seiner Zeit über Galizien verhängten Belagerungszustandes darzulegen und welches sind die Gründe der Fortdauer jenes Ausnahmezustandes?"

Wien, 19. Januar. Im heutigen Privatverkehr schloß das Geschäft in Folge von Realisirungen eines Spekulanten flau. Creditactien 182, 70, Nordbahn 183, 70, 1860er Loose 95, 65, 1864er Loose 85, 75, französisch-österreichische Staatsbahn 205, 70, Galizier 224, 25.

London, 19. Januar. Nach dem heutigen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,710,700 (Zunahme 228,415), der Baarvorrath 14,168,227 (Zunahme 70,837), die Notenreserve 7,350,975 (Abnahme 225,230) Pfd. St.

Paris, 19. Januar. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 3⅞ Millionen und des Notenumlaufs um 11½ Millionen Franken; dagegen haben sich vermindert das Portefeuille um 10½ Millionen, das Guthaben des Schatzes um 2¼ Millionen und das Guthaben der Privaten um 11 Millionen Franken. Die Vorschüsse auf Werthpapiere sind unverändert geblieben.

Bucharest, 17. Januar. Gestern hat die Kammer einstimmig durch einen in begeisterten Ausdrücken abgefaßten Beschluß Alles, was seit dem Staatsstreiche des Fürsten Kusa vom 2. (14.) Mai v. J. vorgefallen ist, gutgeheißen und anerkannt.

New-York, 7. Jan. Den Blättern aus den conföderirten Staaten zufolge versanken vor Wilmington 5 Unionsschiffe. General Fremont wird, wie die „Tribune" meldet, wirklich als Unionsgesandter nach Paris gehen.

London, 19. Januar. Der Dampfer „City of Manchester" hat Newyorker Nachrichten bis zum 7. d. M. in Cork abgegeben. Nach Berichten, die aus Mexiko in Newyork eingetroffen waren, hatten die kaiserlichen Truppen Mazatlan, Manzanilla, Colima und Tepic besetzt. Das Gerücht, der Juaristische Bandenführer Cortinas sei geschlagen und hingerichtet, hatte sich nicht bestätigt. Man erwartete ein Treffen in der Nähe von Oajaca. Kaiser Maximilian hatte das Cabinet geändert.

Landtagsverhandlungen.

(Lind. L.-C.) 4. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Januar.

Die Tribünen sind lange vor Anfang der Sitzung überfüllt. In der Hofloge erscheint der Staatsminister a. D. v. Auerswald. Am Ministertisch Graf v. Itzenplitz. Handelsminister: „Das Gesetz über die Eisenbahnsteuer läßt nur die Besteuerung inländischer Actiengesellschaften zu. Da wir aber auch mit ausländischen Actiengesellschaften zu thun haben, auch schon der Fall vorgekommen ist, daß ein einzelner vermögender Mann eine Eisenbahn bauen wollte, so ist es nöthig, daß auch die ausländischen Actiengesellschaften der Eisenbahnsteuer ex lege unterworfen werden, wie die inländischen. Darauf bezieht sich der erste Gesetz-Entwurf, dem ich im Allerhöchsten Auftrage dem Hause vorzulegen mich beehre." Die Vorlage geht an die Commission für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe. — Handelsminister: „Ferner bin ich ermächtigt, dem Hause die Verträge zur Fortsetzung des Zollverbandes vorzulegen". Auch diese Vorlage wird den vorgenannten Commissionen zugewiesen.

Handelsminister: „Endlich überreiche ich das Protokoll, welches mit Frankreich über dessen Anschluß an die erwähnten Verträge abgeschlossen ist, um dieselben mit dem französischen Vertrage in Einklang zu bringen." Auch diese Vorlage geht an die genannten Commissionen.

In Betreff des Antrages der Abg. Wagener und Gen. auf Erlaß einer Adresse an S. Maj. den König wünscht Abg. Kosch nach § 17 der Geschäftsordnung in die Schlußberathung einzutreten

Abg. Kratz (Gladbach): Ich bitte zu constatiren, daß der unter der Adresse des Abg. Wagener befindliche Name Kratz nicht mir, sondern wahrscheinlich dem Abg. Kratz (Schlawe) angehört. (Heiterkeit.)

Abg. Wagener: Ich und meine Freunde haben uns bei Einbringung des Adreß-Entwurfes keineswegs über die Annahme von Seiten des Hauses Illusionen hingegeben. Wir haben dem hohen Hause aber Gelegenheit geben wollen, die Thatsache, daß der König in Person die Sitzungen des Landtages eröffnet und zur Verständigung in Betreff des schwebenden Conflictes aufgefordert hat, einer ruhigen und würdigen Betrachtnahme zu unterziehen und nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Wir haben dabei im Auge gehabt, daß nicht, wie in der Presse schon geschehen, die Annahme Platz greifen möchte, als ob die Antrittsrede unseres Herrn Präsidenten die einzige Antwort auf die Thronrede bleiben sollte. Dieser Adreßentwurf ist nicht aus Parteirücksichten gestellt, sondern um bei dem Ernste der Situation jeder Parteischattirung eine ernste und gründliche Prüfung dessen, was man sagt und thut, zu empfehlen; darum ist es wünschenswerth, wenn der Adreßentwurf auf den gewöhnlichen geschäftsmäßigen Weg verwiesen wird, um eine sachgemäße Discussion mit der Majorität über die sogenannte Budgetfrage herbeizuführen, wozu mir und meinen politischen Freunden bisher noch keine Gelegenheit gegeben war. Wenn man überhaupt eine Adresse ablehnen sollte, dann wird es wohl dazu eines Commentars nach allen Seiten und von allen Seiten nicht bedürfen.

Bei der Abstimmung über die Frage nach Behandlung der Adresse wird der Antrag Wagener abgelehnt. Dafür erheben sich die Fraction Reichensperger und die conservative Fraction. Der Antrag Kosch ist also angenommen. Der Präsident ernennt zu Ref. die Abgg. Twesten und Aßmann. Die Plenardebatte soll vier Tage nach Eingang des Berichts erfolgen.

Es folgen Wahlprüfungen. Im 8. Düsseld. Wahlbezirk habe der zum Abg. gewählte Herr v. Ernsthausen zugleich als Wahlcommissarius fungirt. In einem Rescript vom 10. Octbr. 1861 habe der damalige Minister des Innern Graf Schwerin dieses Verfahren als ungehörig bezeichnet und haben sich darauf hin bei der Wahl im November 1863 mehrere Candidaten vom Commissariat entbinden lassen; dieses Rescript habe der jetzige Minister des Innern eben so wie sein Amtsvorgänger für nicht gesetzkräftig und auch für ungerechtfertigt erklärt, da der Landrath z. B. natürlicher Wahl-Vorsteher sei. Die Abtheilung sei also nicht in der Lage, eine Ungiltigkeits-Erklärung zu beantragen, schlage aber folgende Resolution vor: sich dahin auszusprechen, daß die Verbindung der Eigenschaften eines Wahlcommissarius und eines Wahlcandidaten in einer Person mit der gewahrten Parteilosigkeit in der Leitung des Wahlacts nicht vereinbar sei. — Die Wahl wird für giltig erklärt und die Resolution angenommen.

Im 4 Königsberger Wahlbezirk sei Herr v. Tettau als Abg. proclamirt. Der Wahlcommissar habe selbst für Hrn. v. Tettau gestimmt und der Wahlvorstand war aus Anhängern desselben gebildet. Im ersten Wahlgange seien 295 Stimmen abgegeben, eine war ungiltig, also blieben 294 Stimmen. Somit 148 die Majorität. Es erhielten Herr v. Tettau 147, Herr v. Saucken-Julienfelde 147 St Im zweiten Wahlgang wurden nur 294 Stimmen abgegeben, davon erhielten die beiden genannten Herren wiederum je 147 St. Das Loos entschied für Herrn v Tettau. Es ist nun ein Protest von Wahlmännern eingegangen, weil 1) ein Wahlmann nicht ordnungsmäßig gewählt gewesen, der für Herrn v. Tettau gestimmt und weil 2) im ersten Wahlgange eine Stimme für ungiltig erklärt sei, die für Jaucken- (oder Jauzen-) Julienfelde abgegeben war und mit der bestimmt v. Saucken gemeint gewesen, so daß dieser im ersten Wahlgang die absolute Majorität erhalten und somit rechtmäßig gewählt sei.

Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

Der Jahresbericht, welchen der bisherige Director der naturforschenden Gesellschaft, Dr. Liévin, in der ordentlichen Versammlung vom 4. Januar abstattete, gab ein im Ganzen recht erfreuliches Bild über die Thätigkeit des genannten Vereins.

Von den aus der Mitte der Gesellschaft geschiedenen Mitgliedern wurde besonders das Wirken des verstorbenen Apotheker und Stadtrath Mix hervorgehoben. Derselbe hatte der Gesellschaft seit dem Jahre 1822 als Mitglied angehört und bis zu seinem Lebensende länger als 20 Jahre hindurch das Amt als Thesaurarius bekleidet. Für die Ordnung, Sorgfalt und Umsicht, mit der er die Finanz-Angelegenheiten der Gesellschaft verwaltete, ist ihm dieselbe zu bleibendem Danke verpflichtet.

Die Mitgliederzahl beträgt, wie am Schlusse vorigen Jahres 63, da an Stelle von sechs im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Mitgliedern ebenso viele neu hinzugetreten sind, nämlich die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Apotheker Körner, Hauptmann v. Rosenzweig, Stabsarzt Dr. Bahr, Stabsarzt Dr. Boretius jun. und Geh. Ober-Regierungsrath Höne.

Die naturforschende Gesellschaft, welche, insbesondere in neuerer Zeit, bestrebt gewesen ist, ihre Thätigkeit neben allgemein wissenschaftlichen Arbeiten namentlich auch ihrer näheren Umgebung, der Provinz Preußen, zu widmen, will diesen wichtigen Grundsatz in ihrem Statute, das gegenwärtig neu bearbeitet wird, speciell ausgedrückt wissen. — Unter den Arbeiten, die in dieser Richtung bereits im Jahre 1864 angefangen sind, ist besonders eine hervorzuheben, zu der Herr Dr. Moebius in Hamburg den Anstoß gegeben hat, nämlich die Beobachtungen der Temperatur im Meere. — Diese Beobachtungen, welche zunächst zu einer Vergleichung unserer Ostsee mit der Kieler Bucht dienen, später sich noch auf andere Punkte der Ostsee erstrecken und weiter auch die Fauna und Flora erforschen sollen, hat der Ingenieur Herr Schweichert in Neufahrwasser gütigst übernommen und bereits begonnen, nachdem die Gesellschaft denselben mit den erforderlichen Instrumenten und Büchern versehen hat.

Was die für die Veröffentlichung bestimmten Arbeiten der Mitglieder anlangt, so wird in nächster Zeit ein neuer Band der Schriften der Gesellschaft herausgegeben werden können, dessen Druck bereits erheblich vorgeschritten ist. Derselbe enthält: von Prof. Gronau: Theorie und Anwendungen der hyperbolischen Functionen; und von Herrn Kayser: Beobachtungen, die magnetische Declination von Danzig betreffend.

Für das nächstfolgende Heft hat Herr Dr. Bail eine Arbeit zugesagt.

Die Sammlungen der Gesellschaft haben im vorigen Jahre nur wenig sich vermehrt. Durch Herrn Dr. Sachs, der von Kairo aus einen Besuch in der Heimath machte, wurde der Gesellschaft ein junges einbalsamirtes Crocodil, ein Stück versteinertes Holz aus dem sogenannten versteinerten Walde von Kairo und Früchte der Dhumpalme geschenkt. Außerdem wurde der Sammlung eine hier am Ausfluß der Weichsel gefangene Trigla einverleibt.

Die Bibliothek hat durch 42 angekaufte Bücher, von denen 41 Continuationen sind, durch 88 von anderen Gesellschaften im Tausch erworbene und durch 8 als Geschenk erhaltene Bände, im Ganzen einen Zuwachs um 138 Bände erhalten.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, mit denen die unsrige in Verbindung steht, beträgt 67.

In acht außerordentlichen Versammlungen wurden die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft verhandelt. In den sieben ordentlichen Versammlungen wurden außer den kleineren Mittheilungen: von Herrn Kayser über seine Kimmungsbeobachtungen; von Herrn Director Strehlke über das polarisirende Mikroscop, über einen von ihm selbst modificirten Polarisationsapparat und über Steinheils Apparat zur Spectral-Analyse; von Herrn Hauptmann von Borries über den Einfluß der atmosphärischen Kohlensäure auf die Erhöhung der Erdtemperatur in paläozoischer Zeit; folgende größere Vorträge gehalten:

Herr Prof. Gronau gab Erläuterungen über seine Tafeln für sämmtliche trigonometrische Functionen der cyklischen und hyperbolischen Sectoren, indem er dieselben mit den fast gleichzeitig erschienenen ähnlichen Tafeln des Prof. Forti in Pisa verglich.

Herr Kayser wies in einer Abhandlung über die Gruppe der kleinen Planeten die Unwahrscheinlichkeit der Olbers'schen Theorie nach, welcher zufolge die Planetoiden aus der Zertrümmerung eines großen Planeten hervorgegangen sein sollten und zeigte, wie durch Zuhilfenahme der photometrischen Methode für 50 derselben die Durchmesser berechnet sind, der für den kleinsten 4 Meilen, für den größten, die Vesta, 59 Meilen beträgt.

In einem zweiten Vortrage entwickelte Herr Kayser eine von ihm angewandte Methode zur Prüfung von planparallelen Gläsern und von Prismen.

Herr Dr. Lampe gab, wesentlich auf die neueren Untersuchungen von Meißner gestützt, einen umfassenden Berich über den gegenwärtigen Stand der Lehre vom Sauerstoff und seiner beiden activen Formen, Ozon und Admizon und wies nach, wie bei jedem Verbrennungsprozesse Ozon gebunden, Antozon aber frei werde, um durch seine nebelbildende Kraft im Haushalte der Natur eine unendlich einflußreiche Rolle zu spielen.

Herr Dr. Denecke entwickelte in einem von Experimenten begleiteten Vortrage die von ihm neuerlich zuerst beobachteten Interferenzerscheinungen, welche Töne, deren Schallwellen in einen begrenzten Raum eintreten, bieten; indem er zeigt, wie in einer weiten an einem Ende geschlossenen Röhre die Tonwelle vollständig aufgehoben wird, der Ton verschwindet wenn die gedeckte Orgelpfeife, welche als Tonquelle angewendet wurde, sich in einer bestimmten Entfernung von der Rückwand der Röhre befand. Er zeigte zugleich und wies durch das Experiment nach, wie in Folge dieser Interferenzerscheinung die Länge der Tonwelle durch directe Messung mit einem Maßstabe gefunden werden könne.

Die beiden letzten Versammlungen benutzte Herr Dr. Bail zu einem längeren Vortrage über die Phanerogamenflora unserer Gegend. Der ausführliche Inhalt dieser interessanten Vorträge ist bereits in den Nrn. 2722 und 2756 der „Danziger Z." mitgetheilt.

Nach dem Schlusse dieses Jahresberichts übergab Herr Dr. Liévin das Directorat, welches er seit einer Reihe von Jahren verwaltet, seinem Nachfolger Herrn Dr. Bail. Dieser hob mit warmen Worten die großen Verdienste des scheidenden Directors um die Gesellschaft hervor. Die Anwesenden stimmten in diese Anerkennung ein, indem sie sich von den Sitzen erhoben.

Einige wissenschaftliche Mittheilungen der Herren Director Strehlke und Kayser bildeten den Schluß dieser Versammlung.

Dr. S.

Die Abtheilung beantragt 1) die Wahl des Herrn v. Tettau für ungiltig zu erklären. 2) Auszusprechen, daß der Herr v. Saucken-Julienfelde, unter der Voraussetzung der Annahme der Wahl von seiner Seite, als giltig gewählt anzuerkennen sei. 3) Den Herrn v. Saucken-Julienfelde durch den Präsidenten aufzufordern, sich innerhalb 8 Tagen zu entscheiden. Für eine Giltigkeitserklärung einer zweifelhaften Wahl sei aus dem Jahre 1852 ein Präzedenzfall vorhanden, damals sei nach der Ablehnung des eigentlich Gewählten wegen nicht erfolgter Naturalisirung der eventuell gewählte Herr v. Mettenmeyer von dem Abgeordnetenhause als Abg. des 2. Danziger Wahlbezirks anerkannt. Ebenso müsse man auch jetzt direct den Abg. Saucken-Julienfelde anerkennen, übrigens die Sache nicht etwa erst dem Wahlcommissar zur Erledigung übergeben, wie es damals geschehen. Die Befugnisse desselben seien jetzt erledigt.

Abg. v. Gottberg: Der Referent habe beim Eingang seines Vortrages gesagt, er wolle das Verfahren bei der Wahl dadurch characterisiren, daß der Wahlcommissar den Wahlvorstand aus lauter conservativen Männern zusammengesetzt habe. Wie er das Wahlreglement kenne, ernenne nicht der Wahlcommissar den Wahlvorstand, sondern er werde gewählt, allerdings auf Vorschlag des Commissars. Man müsse also annehmen, daß der Wahlvorstand von der Wahlversammlung gewählt sei, weil sich kein Widerspruch gegen den Vorschlag erhoben; er gebe dem Referenten zu, daß formell bei der Sache ein Fehler vorgekommen sei, und dieser liege darin, daß über die Giltigkeit der einen Stimme zur Abstimmung geschritten sei. Bei der demnächst vorgenommenen Neuwahl sei normal verfahren. Wenn man nun die Stimmenabgabe interpretiren wolle, wenn man sage, der Wahlmann habe Jaucken gesagt und Saucken gemeint, so könne man eben so gut sagen, er habe Tettau gemeint. (Heiterkeit.) Es komme zwar nicht auf die moralische Ueberzeugung an, die Abtheilung solle die Acten prüfen. Wenn die Sache aber so liege, so habe das Haus nicht das Recht eine andere Abstimmung zu interpretiren. Der zweite Antrag der Abtheilung auf Giltigkeits-Erklärung der Wahl des Hrn. v. Saucken sei nach der Verfassung und dem Wahlreglement nicht zulässig. Die Kammer habe nach der Verfassung zu prüfen, ob ihre Mitglieder legitimirt seien, oder nicht, aber sie könne nicht einen anderen Abgeordneten berufen. Er trage darauf an, die Wahl des Abg. v. Tettau für giltig zu erklären.

Abg. Dr. Möller: Jeder, der die Wahlkreise mit überwiegender ländlicher Bevölkerung kenne, werde wissen, wie unmöglich es sei, die Namen richtig ausgesprochen zu hören. Es sei dies gewissermaßen ein Gedächtnißfehler der betreffenden Personen, allein so wenig ein gerichtliches Protokoll ungiltig sei, wenn der Unterzeichner seinen Namen falsch unterschreibe, eben so wenig könne auch die betreffende eine Stimme als ungiltig betrachtet werden. Es sei von Saucken unzweifelhaft gemeint gewesen, weil die Bezeichnung Julienfelde hinzugesagt worden. Wie wäre es, wenn es sich um die Wahl des Herrn v. Gottberg gehandelt hätte und ein echter Berliner Wahlmann sagte: „Jottberg"? (Große Heiterkeit!) Er wolle noch eine Thatsache anführen, welche ein eigenthümliches Licht auf das Verfahren des Wahlvorstandes werfe. Zuerst hätte es keinem Zweifel unterlegen, daß nur Herr v. Saucken gemeint sei und so sei es auch in das Protokoll eingetragen. Erst als es sich herausstellte, daß die eine Stimme die Majorität ausmachte, hatte Herr Baron v. Korff Zweifel an der Giltigkeit derselben erhoben. (Hört, hört!) Durch Correcturen und Rasuren sei das Protokoll geändert worden. (Hört, hört!) Der Redner erachtet den angeführten Präcedenzfall für einschlagend und für nothwendig, daß das Haus von seinem Rechte den strengsten Geb auch mache und die Wahl des Herrn v. Saucken für giltig erkläre. Leider steh: dem Hause nicht zu, den Termin zur Wahl anzuberaumen und das Ministerium kümmere sich wenig um den Geist und Sinn der Verfassung. Der Wahlbezirk sei fast während der ganzen vorigen Sitzung unvertreten gewesen und da man nicht wissen könne, ob das Ministerium die Neuwahl nicht wieder so lange hinausschiebe, so möge das Haus den Antrag der Abtheilung annehmen.

Präs. Grabow: Da nach der Geschäfts-Ordn. dem Mitgliede, dessen Wahl beanstandet werden soll, im Falle seiner Anwesenheit im Saale das Wort zur Aufklärung gegeben werden muß, so ertheile ich das Wort dem Abg. v. Tettau.

Abg. v. Tettau: Der betr. Wahlmann habe seine Stimme für Jaucken abgegeben, was der Schriftführer geschrieben, wisse er nicht; auf wiederholtes Befragen habe der Wahlmann den Namen Jaucken wiederholt. Dann aufgefordert, den Namen aufzuschreiben, habe er das verweigert und der Protokollführer sei dann vom Wahlcommissar aufgefordert, den Namen so niederzuschreiben, wie er genannt sei. Ob die Stimme giltig gewesen sei, hätte jedenfalls erst nach Schluß der Abstimmung entschieden werden können.

Abg. Hahn (Ratibor): Man habe die Wahl von Seiten des Rechtes, nicht der Billigkeit zu betrachten. Rechtlich sei die Wahl des Herrn v. Tettau unzweifelhaft giltig, da der Wahlvorstand sich nur über Giltigkeit oder Ungiltigkeit zu erklären, nicht aber zu interpretiren habe. Wenn man aber nach Billigkeit urtheilen wolle, so frage Redner, ob die Gegenpartei in ähnlichem Falle den Namen Tettau würde gelten lassen, wenn etwa von einem Wahlmann der Name Schmettau genannt worden wäre?

Abg. Meybauer führt das Beispiel einer Wahl im J. 1858 in Polzin an, wo es sich um die Wahl des Abg. Wagener gehandelt. Damals habe ein Wahlmann den Namen Eule genannt, und der Wahlcommissarius ihn, Redner, der das Amt des Schriftführers versah, aufgefordert, den Namen Wagener einzutragen. (Große Heiterkeit.) Im Uebrigen nimmt er auf die Ausführungen des Abg. Möller Bezug.

Abg. Hübner führt aus, daß der Umstand, daß der betreffende Wahlmann den Abg. v. Saucken habe wählen wollen, nicht maßgebend für den Wahlvorstand habe sein können, letzterer könne nur erklären, die Stimme eines Wahlmannes sei giltig oder ungiltig, nicht aber Jaucken heiße Saucken. —

Abg. Bender: Der bei dem zweiten Wahlgange nicht zur Stelle gewesene Wahlmann sei ein Arzt gewesen, der abberufen worden, was wohl zu beachten sei.

Abg. Graf zu Eulenburg: Das Beispiel der früheren Wahl in Polzin treffe nicht zu. Der dabei vollziehende Commissar habe seine Befugnisse überschritten. Jedenfalls habe der Wahlact in Bezug auf Herrn v. Saucken-Julienfelde zu keinem Resultate geführt, somit könne das Haus in Bezug auf ihn auch keinen Beschluß fassen, und eben so wenig das Präsidium die Anfrage an Herrn v. Saucken richten, ob er die Wahl annehmen wolle.

Abg. v. Hennig: Wenn man von Billigkeit sprechen wolle, möge man bedenken, daß der Name v. Saucken-Julienfelde in Ostpreußen so bekannt sei, daß man gar keinen Zweifel hegen konnte, es sei v. Saucken gemeint gewesen. Bei dem Wahlact sei vielfach Tettau auf Tettau genannt worden, obgleich der Gewählte einen andern Wohnsitz habe und verschiedene andere Tettau's existirten. Nichts desto weniger seien alle Stimmen dem gewählten v. Tettau zugeschrieben worden. Der Wahlvorstand habe gar kein Recht zu einer zweiten Wahl gehabt.

Abg. v. Bockum-Dolffs: Durch den Namen Julienfelde sei die Sache erledigt, da dieses Gut lange Jahre nur den einen Besitzer gehabt und ein Herr Jauxen nicht existire. Redner empfehle daher Annahme des Commissions-Antrags.

Abg. Bender betont, daß bei der Nennung des Namens v. Tettau weit ärgere Irrthümer und Abweichungen erfolgt seien, wobei das wirkliche Vorhandensein zweier Herren v. Tettau noch als gravirender Umstand hinzutrete. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Abtheilung angenommen mit allen Stimmen gegen die der Conservativen und der Fraction Reichensperger. Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Die Debatte über die Behandlung des Budgets im Abgeordnetenhause ist insofern von Bedeutung, als von allen Seiten betont ist die unbedingte Nothwendigkeit einer Anerkennung des Budgetrechts Seitens der Regierung, ehe an eine Ausgleichung des Conflicts gedacht werden kann. Auch Graf Schwerin gab die bestimmte Erklärung ab, daß nur in diesem Falle eine Aussöhnung möglich sei. „Die Budgetlosigkeit — schreibt die „M. Z." — hat sich als ein unhaltbarer Zustand herausgestellt und ihre ersten practischen Folgen treten jetzt zu Tage. Die Regierung fordert mehrere Millionen zu Eisenbahnbauten. Nicht etwa bloß die Mitglieder der Fortschritts-Fraction und des linken Centrums, sondern mit diesen ein Mann wie Graf Schwerin, der noch vor nicht drei Jahren Minister des Königs war und dessen maßvolle, politische Richtung sich jedem Zweifel entzieht, sie alle sagen: es geht nicht, daß wir, so lange kein Budget da ist und so lange das Budgetrecht des Hauses illusorisch bleibt, neuen Anleihen und neuen Ausgaben überhaupt unsere Genehmigung ertheilen" Die „Kreuzztg." widmet deßhalb dem Grafen Schwein sofort einen Leitartikel. Eine Probe daraus wird hinreichen. Sie schreibt: „Die Ouvertüre, mit welcher der erste Violinist des Abgeordnetenhauses das diesjährige Kammer-Conzert eröffnet, — sie läßt ja allerdings in Bezug auf den fortschrittlichen Generalbaß nichts zu wünschen übrig. Zumal wenn man nicht außer Acht läßt, daß Herr Grabow in dem Rufe eines sehr vorsichtigen Mannes steht. Schmeckte daher die erste Ansprache des Präsidenten auch noch etwas nach Friedenspfeife, so war die zweite um so verständlicher und unzweideutiger. Der Herr Präsident knüpfte ans traurige Ende den traurigen Anfang an — die Lage ist damit klar gestellt. Es war deshalb auch gar kein Bedürfniß, daß das enfant terrible der Fortschrittspartei, der Abg. v. Hennig, gleich hinterdrein das Abgeordnetenhaus mit einer Variation des Grabowschen Themas divertirte. Selbstverständlich aber — das müssen wir doch noch besonders notiren — war es auch diesmal wieder der emeritirte Staatsmann der „neuen Aera", der Herr Graf Schwerin, welcher den Vogel abgeschossen, — nur, daß ihm wie gewöhnlich auch hier der Siegespreis selbst auf den Kopf gefallen ist. Der scharfsichtige Politiker glaubt — wie er versichert — ernsthaft an die Versöhnlichkeit der Regierung; er will sich selber versöhnen. Und er empfiehlt dafür als den sichersten und passendsten Weg, der Regierung jedes Zugeständniß und jede Bewilligung so lange zu — versagen, bis sie ihm selber den Willen gethan. Unläugbar eben so neu, als geistreich! Wir können dem Erfinder nur rathen, sich auf diese Versöhnungstheorie ein Patent geben zu lassen und dann — auszuwandern." Am Schlusse folgt die übliche Drohung: „Die Kammer müsse im Klaren sein, daß man mit eigener Hand die Rechtsfrage in eine Machtfrage umwandele" ꝛc. ꝛc.

Aus Berlin wird uns geschrieben: „Vor einigen Tagen brachte ich die Mittheilung, daß die Militair-Novelle an das Herrenhaus gehen werde, und fand dieselbe Bestätigung in der letzten Nummer der „Prov.-Corr.". Jedoch gleichzeitig mit der „Prov.-Corr." giebt dieser Nachricht die „Nordd. Allg. Ztg." an einer Stelle, wo ihren Mittheilungen ein offiziöser Charakter beigemessen wird, ein Dementi Obschon ich nicht berufen sein kann, den Richterspruch zwischen beiden Organen zu fällen, so glaube ich doch, die Angabe der „Pr.-Corr." und mit ihr die meinige als die richtige bezeichnen zu können, wobei ich mich darauf stützen kann, daß die thatsächlichen Berichte der „Prov.-Corr." bis zum Dienstag Abend reichen und kaum anzunehmen ist, daß sich die Ansicht der Regierung im Laufe des gestrigen Vormittags ohne Kenntniß der Redaction der „Prov.-Corr." geändert haben sollte." (Die „N. A. Z." war bekanntlich „dem in tendenziöser Absicht" verbreiteten Gerücht von der Vorlage an das Herrenhaus entgegengetreten.)

Der Antrag des Abg. Kerst auf Aufhebung des Salzmonopols lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Aufhebung des Salzmonopols von der K. Staatsregierung zu fordern.

Gründe: 1) Die bedeutenden Ueberschüsse, welche die Staatseinnahmen über die budgetmäßigen und gesetzlichen Ausgaben in den letzten Jahren ergeben haben, gestatten wesentliche Steuerleichterungen, namentlich auch für die ärmeren Klassen der Bevölkerung. 2) Es giebt wohl keine ungerechter vertheilte Steuer, kein Monopol, welches die Entwicklung der Landwirthschaft und der Gewerbe mehr hemmte, auf dieselben einen so allgemeinen schweren Druck ausübte, als das Salzmonopol, wie dies in der hier beigefügten Schrift von Kerst „das Salzmonopol und seine Wirkungen beleuchtet", näher auszuführen versucht worden ist".

Es wird in Wiener Blättern großes Gewicht auf den Umstand gelegt, daß der Pariser „Moniteur" wörtlich die viel besprochenen Mittheilungen der Wiener „Presse" über den preußisch-österreichischen Depeschenwechsel veröffentlicht. Man will darin die Absicht der französischen Regierung finden, die Annexionspläne Preußens officiell zu constatiren.

Im Uebrigen wird die Anwesenheit des Prinzen Friedrich Karl in Wien sehr viel besprochen. Die „N. freie Pr." bringt darauf bezügliche Mittheilungen, deren Richtigkeit wir ganz dahingestellt sein lassen. Danach wäre die Reise gegen den Wunsch des Herrn v. Bismarck erfolgt und die Verhandlungen bewegten sich auf einem Gebiete, welches vorläufig den beiden auswärtigen Ministerien unzugänglich sei. Die „N. fr. Pr." meint, es handle sich um Angelegenheiten von überwiegend militairischer Natur. Uebrigens hat Prinz Friedrich Karl, nach der „N. fr. Pr.", am Tage nach der Ankunft eine ¾ Stunde dauernde Privatunterredung mit dem Kaiser gehabt. Am andern Tage sollte eine weitere Conferenz stattfinden, zu welcher nebst dem Begleiter des Prinzen, dem Chef des preußischen Generalstabes, Grafen v. Moltke, General-Adjutant Graf v. Crenneville und Feldmarschall v. Heß zugezogen wurden. Man will bemerkt haben, daß Prinz Friedrich Karl sichtlich alle Berührungen mit den eigentlichen Diplomaten und Staatsmännern vermeidet. Dem entspricht es wohl auch, wenn versichert wird, daß Graf Mensdorff den Prinzen Friedrich Karl bis jetzt nur bei der allgemeinen Vorstellung und nicht auch — wie dies beim Kriegsminister General v. Franck der Fall war — privatim gesehen hat."

Die alte „Presse" erklärt, daß nach ihren Informationen der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Mensdorf fest entschlossen ist, keine Annexion zu gestatten und lieber zurückzutreten."

In Bezug auf die Verhandlungen zwischen den Ministerien von Wien und Berlin in der schleswig-holsteinischen Frage wurde schon gestern gemeldet, von Berlin aus werde ein Verbot der schleswig-holsteinischen Vereine in den Herzogthümern gewünscht. Wir hielten die Nachricht nicht für glaublich, um so weniger, als es gerade in dem jetzigen Stadium der Frage doch wahrlich nicht im Interesse Preußens liegen kann, die Stimmung der Bevölkerung der Herzogthümer noch mehr gegen sich einzunehmen. Heute finden wir dieselbe Nachricht in der „Köln. Ztg." und zugleich wird darin gemeldet, daß Oesterreich gegen das Verbot sei, weil die beiden Mächte kein Recht zu einem solchen legislatorischen Act hätten. Die bestehende Gesetzgebung in den Herzogthümern gewähre das Vereinsrecht, also könne es auch nicht entzogen werden. Trotzdem, daß diese Nachricht so bestimmt auftritt, möchten wir noch immer einige Zweifel darin setzen. Es ist uns undenkbar, daß die preußische Regierung solche Maßregeln für ersprießlich halten sollte.

Man schreibt uns aus Berlin: „Im Oriente drohen ernste europäische Verwickelungen zu entstehen. Die Bewohner der jonischen Inseln, welche immer sehr lebhaft die Abtrennung von England und den Anschluß an Griechenland wünschten, fühlen sich, nachdem ihr Wunsch in Erfüllung gegangen ist, noch weniger zufrieden als vorher. Es bestehen in Griechenland Gesetze, die ihnen nicht bequem sind und deren Abänderung sie bis jetzt nicht erzielen konnten. Auch fürchten sie, daß ihr Wohlstand gebrochen werden könnte, denn die englischen Beamten und dort stationirten englischen Soldaten brachten einen jetzt fehlenden Verkehr hervor. Hierzu kam, daß viele englische Schiffe die Häfen besuchten. Alles dieses ist jetzt weggefallen. Die hierdurch entstehenden Verluste fühlt man am meisten auf der Insel Corfu. Es ist deshalb dort eine aufständische Bewegung gegen Griechenland ausgebrochen. Die italienische Agitation sucht sich dieser Bewegung zu bemächtigen, was um so leichter werden dürfte, da ein großer Theil der jonischen Bevölkerung italienischer Abstammung ist. Man will die jonischen Inseln für Italien gewinnen. Haben diese Bestrebungen Erfolg, so wird die jonische Frage in eine italienische umgewandelt."

⚭ **Berlin**, 19. Januar. Die Angelegenheit wegen der Wahl eines Erzbischofs zu Köln ist noch nicht in ein anderes Stadium getreten. Auch bestätigt es sich nicht, daß Herr v. d. Marwitz als Candidat für den erzbischöflichen Stuhl aufgestellt worden ist, denn das Domcapitel hält an seiner Wahl fest und von anderer Seite ist diese Candidatur auch nicht angeregt worden.

— Die bereits in der Morgennummer mitgetheilte Nachricht der „Kreuzztg." in Betreff des Abg. Simson lautet: „Wie man sagt, hat der Vicepräsident des Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. O., Dr. Simson, Mitglied des Hauses des Abgeordneten, mit Rücksicht auf den „budgetlosen Zustand" des Landes es abgelehnt, die 700 Rp Gehaltszulage anzunehmen, welche ihm seit Neujahr zustehen."

— Der Capitain zur See Kuhn und der Corvetten-Capitain Batsch sind zur Beiwohnung eines Admiralitäts-Raths von Kiel hier eingetroffen.

— Man liest im „Phare de la Manche" aus Cherbourg: Die Mannschaft der preußischen Fregatte „Gazelle" ist in dem Quartiere der Flottenmannschaft untergebracht, während das Schiff selbst in einer der Formen der Docks des Kriegshafens ausgebessert wird. Man kann also gegenwärtig eine preußische Schildwache in Cherbourg stehen sehen; denn die Mannschaft der „Gazelle" hat natürlich einen Posten vor der von ihr bewohnten Kaserne.

— Consul Gustav Müller in Stettin (von der dortigen Firma Müller u. Marchand) ist gestern von dem Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft in Berlin einstimmig zum dritten Geschäftsinhaber gewählt. — Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Abg. Müller sein Mandat niederzulegen beabsichtige, ist falsch. Derselbe hat die Absicht, seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen.

Stettin, 18. Januar. Aus der Sitzung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 12. Januar wird berichtet: Das Vorsteheramt hat bei dem Herrn Handelsminister wiederholt beantragt, dahin zu wirken, daß die gesetzlichen Zinsbeschränkungen baldigst aufgehoben werden.

Wien. Wie die „Bayerische Zeitung" vernommen hat, ist auf die Entdeckung Desjenigen, von dem der „Presse" die bekannten Mittheilungen über den Inhalt der österreichischen und preußischen Depeschen vom 13. und 21. Decbr. gemacht worden sind, vom Polizeiminister ein Preis von Eintausend Gulden gesetzt worden. Nach Wiener Blättern ist diese Nachricht übertrieben. Er hat nur eine strenge Untersuchung angeordnet.

Frankreich. Paris. Die „Gazette du Midi", durch welche auf Aufforderung des Bischofs von Nimes der Protestbrief desselben an den Siegelbewahrer zur Oeffentlichkeit gebracht wird, hat eine zweite Verwarnung erhalten. In derselben wird das veröffentlichte Schreiben des Bischofs „als Angriffe gegen die Gesetze des Kaiserreiches wie gegen die Vollmachten, die dem Staatsrathe Kraft der Verfassung zustehen, enthaltend", bezeichnet. Was dem Verfasser dieses Actenstückes geschehen soll, ist noch Geheimniß oder wird noch unentschieden sein; der Fall ist aber, abgesehen von allem Anderen, auch dadurch bemerkenswerth, daß der Staatsrath, also die bei Mißbrauchs-Erklärungen zuständige Behörde, hier durch die Verwarnung als in seinen Rechten verletzter Körper offiziel bezeichnet wird und also doch kaum Richter in seiner eigenen Sache werden kann. Wir haben schon gestern berichtet, daß die „Gazette du Midi" nicht gewagt hatte, das Schreiben des in Rom weilenden Prälaten wortgetreu zu geben; man weiß daher noch gar nicht, wie stark der Bischof dem Begründer der Dynastie, dem Kaiser Napoleon III., dem Siegelbewahrer desselben und dem Staatsrathe zu Leibe gegangen ist, obwohl sich Jeder leicht ein Urtheil von den mitgetheilten Hauptstellen bilden kann.

— Der bekannte Cardinal d'Andrea hat mit dem neapolitanischen Correspondenten des „Temps", Herrn Erdan, eine lange Unterredung gehabt, die als sein Glaubensbekenntniß betrachtet werden darf. Herr Erdan resumirt dieselbe dahin: „1) Cardinal d'Andrea acceptirt die Idee einer Verständigung mit Italien auf der Basis der vollbrachten That.

sache. 2) Derselbe will nicht mit Rom brechen; aber er muß an sich halten, um nicht zu weit zu gehen, wenn er anders sich nicht schon in diesem Punkte ein wenig compromittirt hat durch seine öffentliche und einigermaßen verwegene Lobpreisung des Paters Passaglia. 3) Der Cardinal verwirft ganz und gar die illiberalen Tendenzen des römischen Hofes und hat mehr Beschwerden gegen die Jesuiten und seinen Collegen, Cardinal Antonelli, wie ich als Freidenker habe. 4) Der Cardinal bedauert den Geisteszustand, in dem sich Se. Heiligkeit Pius IX. befindet. 5) Er ist durchaus günstig gestimmt für die noch unvollständig entwickelten Gesichtspunkte der französischen Politik in Bezug auf Rom. 6) Mit Einem Worte, der Cardinal weicht positiven Erklärungen vermöge einer Klugheit, die man begreift, aus, ermächtigt aber gern zu ziemlich analogen Unterstellungen, mutatis mutandis, zu denen, welche ich vor etwa einem Monate dem Journal „Le Temps" mitgetheilt habe".

Danzig, den 20. Januar.

* In Nr. 2798 dieser Zeitung theilten wir aus Thorn mit, daß denjenigen Bewohnern der Thorner Niederung, welchen im Jahre 1855 nach den stattgehabten Deich-Durchbrüchen Darlehen bewilligt wurden, Seitens des Ministerii eine zweijährige Stundung gewährt worden sei. Nach den uns aus der Provinz zugegangenen Mittheilungen sind diese Darlehen aus denjenigen Fonds gegeben worden, welche aus den zum Besten der verunglückten Niederungsbewohner im Jahre 1855 fast in allen Theilen Deutschlands abgehaltenen Sammlungen gebildet waren. Unter diesen Umständen dürften die Darlehensnehmer schließlich wohl nicht nur auf eine Stundung, sondern sogar auf gänzliche Niederschlagung der ihnen gewährten Gelder zu hoffen berechtigt sein. Damit würde wohl auch am besten der Absicht derer entsprochen werden, welche damals zum Besten der Verunglückten beigesteuert haben. Diese Fonds für später vorkommende Unglücksfälle aufzubewahren, dürfte schwerlich Veranlassung vorliegen.

* Am 31. Januar findet im Saale des Schützenhauses eine General-Versammlung des Politischen Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises Behufs Neuwahl des Vorstandes, Rechnungslegung, Abänderung des Statuts u. s. w. statt.

* Das diesjährige Schiffermusterungsgeschäft wird am 2. k. M., im Locale Schwarzes Meer Nr. 8, abgehalten werden. Alle desfallsigen Reclamationen wegen Zurückstellung oder Ansprüche auf das Recht, als seedienstpflichtig anerkannt zu werden, müssen bis zum 20. d. M. unter Beifügung der betreffenden Papiere dem Herrn Polizeipräsidenten eingereicht werden. Bei hier am Orte befindlichen Seefahrern genügt eine mündliche Anmeldung im Militairbureau der Polizei-Behörde.

* [Im Gewerbeverein] fand gestern die Discussion über den von den Herren Ganswindt und Merten eingebrachten Antrag auf Gründung eines Vorschußvereins nach Schulze-Delitz'schen Principien statt. Hr. G. motivirte den Antrag in einem längeren Vortrage, in welchem er die Nothwendigkeit einer freien Bewegung im Handel und Verkehr nachwies und wegen der Unzulänglichkeit der größern Bankinstitute für den kleinern Handwerker zur Bildung einer Vorschußkasse aufforderte. Die Nützlichkeit eines solchen Instituts wurde in der Discussion, welche sich darüber entspann, und an welcher außer dem Vortragenden die HH. Gerlach, Biber, Damme, Döring, Friedrich, Schmidt, Skibbe ꝛc. Theil nahmen, allgemein anerkannt, wenngleich von mehreren Seiten hervorgehoben wurde, daß eine solche Kasse von vorn herein nicht eine so große Theilnahme und nicht so viel Capitalien finden würde, als der Herr Vortragende angenommen. Namentlich wurde auch auf die Innungskasse, die ebenfalls nach Schulze-Delitzsch's Principien eingerichtet ist, und auf die Hilfskasse des Gewerbevereins hingewiesen, welche dem Creditbedürfniß annähernd genügten. Einen Beschluß über den Antrag im Gewerbe-Verein herbeizuführen, wurde nach dem Statute desselben nicht für zulässig erachtet und daher den sich dafür interessirenden Mitgliedern anheimgestellt, die Angelegenheit außerhalb des Vereins zu fördern. Der Herr Vorsitzende F. W. Krüger erklärte sich gleich bereit, das Local des Vereins zu diesem Zweck zur Disposition zu stellen. Nach der Versammlung blieben sofort noch ca. 30 Mitglieder zusammen, welche eine Commission, bestehend aus den Herren Gerlach, Döring, Jul. Retzlaff, Elsner, A. Friedrich, Ganswindt, Reimann und H. Rickert, ernannten, die in einer nächsten Versammlung einen Statut-Entwurf für einen Vorschußverein vorlegen soll.

* Bootsmannsgasse Nr. 9 fand gestern Abend nach 6 Uhr blinder Feuerlärm statt, dessen Entstehung nicht ermittelt werden konnte. Gleich darauf, nachdem die Feuerwehr von hier nach dem Stadthofe zurückgekehrt war, wurde dieselbe nach der Hundegasse Nr. 20 gerufen, wo ein Schornstein in Brand gerathen war, der jedoch bei der soliden Bauart desselben zu keiner Besorgniß Veranlassung gab.

* Während der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Director Ukert beginnenden diesjährigen ersten Schwurgerichtsperiode werden folgende Anklagesachen zur Verhandlung kommen: 1) am 23. gegen den Schuhmacher Hinz wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger Justizrath Weiß; 2) am 24. gegen den Einwohner Meyke wegen Meineids, Vertheid. J.-R. Walter; 3) gegen den Commis Feldbrach wegen 93 Wechselfälschungen, Vertheid. J.-R. Liebert; 4. am 25. gegen Zimmermann Emke, Einwohner Kiewert, verehel. Gollatschke und Schneidermeister Wolff wegen wissentlichen Meineids, Theilnahme an einem wissentlichen Meineide und versuchter Verleitung zum Meineide, Vertheid. J.-R. Breitenbach und R.-A. Lindner; 5) am 26. gegen die unverehelichte Valentine Minga wegen Kindesmords, Vertheid. R.-A. Lipke; 6) gegen den Handelsmann Hoh wegen Meineids und Betrugs, Vertheid. J.-R. Bluhm; 7) am 27. gegen den Musikus Petersen wegen Urkundenfälschung, Vertheid. J.-R. Besthorn; 8) gegen den Arbeiter Kwiatkowski wegen schwerer Körperverletzung, Vertheid. J.-R. Poschmann; 9) am 28. gegen Johann Piper wegen Unterschlagung und Betrug, Vertheid. J.-R. Walter; 10) gegen die Knechte Klein und Alex wegen schwerer Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheid. J.-R. Walter; 11) am 30. gegen die Arbeiter Kayser und Linde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und den Händler Roberts wegen schwerer Hehlerei, Vertheid. J.-R. Weiß; 12) am 31. gegen den Kürschnermeister Treder wegen versuchten Mordes, Vertheidiger J.-R. Walter.

* Wieder ist die Gelegenheit gegeben, durch einen Kunstgenuß zum Wohlthun zu gelangen. Das von Frau Director Rosa Fischer für morgen Abend im Apollosaale angekündigte Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten eines seit längerer Zeit erkrankten Schauspielers, empfiehlt sich sowohl des Zweckes wegen, als auch durch sich selbst. Das Programm ist so reichhaltig, wie es nur durch Benutzung der Opern- und Schauspielkräfte ermöglicht werden kann, aber nicht allein die Quantität des Dargebotenen erscheint anziehend, vorwiegend dürfte auch die Qualität des reichen Inhalts alle Wünsche befriedigen. Somit sind alle Anzeichen günstig für einen gefüllten Saal. M.

* Morgen Abend soll im Selonke'schen Etablissement die Jahresfeier der Einweihung des „Königssaales" festlich begangen werden. Herr Arnoldi hat das Arrangement eines lebenden Bildes übernommen und dazu einen Epilog verfaßt zur Illustrirung eines in der That bemerkenswerthen Unternehmens, das, unter so vielen Schwierigkeiten entstanden, im kurzen Zeitraum eines Jahres selbst die kühnsten Erwartungen bezüglich seines Erfolges übertroffen und heute die Spitze sämmtlicher Vergnügungs-Institute einnimmt und zu behaupten weiß.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr geriethen die Bewohner eines Hauses der Kehrwiedergasse in Folge stattgefundener Klatschereien mit einander in Streit, der bald in Thätlichkeiten überging, bei welchen einer Arbeiterin von einer andern zu wiederholten Malen ein Schiffsnagel so heftig in den Hals gestoßen wurde, daß der Tod unmittelbar darauf erfolgte. Die Thäterin befindet sich in Haft.

* Eine Partie Wäsche, gez. A. S. und T. W., und eine lederne Reisetasche sind, als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden und können im Königl. Criminal-Polizei-Büreau in Augenschein genommen werden.

* Von einem unbekannten Einsender aus Berlin sind uns heute 50 Thlr. für den pensionirten Lehrer Rebeschieß und die Lehrerwittwe Schwarz in Ostpreußen, deren bedrängte Lage in mehreren Zeitungen geschildert war, zugegangen. Wir haben den Betrag heute direct an die Betreffenden abgesandt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk und Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

± Thorn, 19. Januar. Im vorigen Jahre hatte die Stadtverordneten-Versammlung die Nothwendigkeit eines neuen Schulgebäudes für die städtischen Knabenschulen durch einen Beschluß anerkannt. In Folge dessen legte der Magistrat der Versammlung gestern drei Baupläne vor, nach welchen das neue Gebäude 30,000 Rthlr., resp. 28,000 Rthlr. und 23,450 Rthlr. beanspruchen würde. Die Versammlung erklärte sich für den ersten Plan von 30,000 Rthlr., nach welchem das Gebäude sechs Klassenzimmer für 80, zehn Klassenzimmer für 50 Schüler, eine Aula, einen Turnsaal und die Directorialbehausung von vier heizbaren Zimmern nebst den Wirthschaftslocalitäten enthalten soll. Da heute schon 600 Knaben die städtischen Knabenschulen besuchen, so hat man mit Rücksicht auf die jährlich steigende Einwohnerzahl die Klassenzimmer für ca. 1000 Schüler berechnet. Sollte auch diese Zahl in Zukunft überschritten werden, so wird Fürsorge getroffen werden, daß die Directorialwohnung zu Schulzwecken benutzt werden kann. In Folge des heutigen Beschlusses der Versammlung dürfte ehestens an sie der specialisirte Plan nebst Anschlag gelangen und der Bau im Frühjahr beginnen, für welchen gutem Vernehmen nach schon ca. 20,000 Rthlr. disponibel sein sollen. — Ein zweiter Beschluß von weiterem als bloß localem Interesse betrifft den Betrieb des Schornsteinfegergewerbes am hiesigen Platze. Zur Zeit des Großherzogthums Warschau war die Stadt innerhalb der Ringmauern in zwei Kehrbezirke getheilt worden, in welchen bisher nur zwei Schornsteinfegermeister nach einer Taxe mit mäßigen Sätzen fegen durften. Im vorigen Jahre haben sich außer jenen zwei Meistern noch zwei andere etablirt und richteten diese an den Magistrat das Gesuch, in der Stadt, sowie in den Vorstädten ihr Gewerbe betreiben zu dürfen. Die Theilung der eigentlichen Stadt in zwei Kehrbezirke beruht auf einem Herkommen, das aber nie von der Königl. Regierung bestätigt worden ist und hat der Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, das besagte Herkommen aufzuheben und soll künftig mit Genehmigung der Königl. Regierung beim Betriebe des besagten Gewerbes die Concurrenz eintreten, jedoch unter der Controle der Polizeibehörde, welche die Sicherheit gegen Feuersgefahr erheischt. — Mit Genehmigung der Königl. Regierung ist eine Feuer-Societät innerhalb der hiesigen Hausbesitzer gegründet worden, um sich gegen Feuerschaden in Kriegszeiten zu schützen. Als Prämie werden zu dieser Kasse 10 Sgr. pr. 1000 Rthlr. jährlich gezahlt. Eine Zwangspflicht zum Eintritt in die Societät besteht für die Hausbesitzer nicht; auch dürfen die Beiträge von den Versicherten nach Bestimmung der Königl. Regierung Seitens der städtischen Verwaltungsbehörde nicht ohne Weiteres executivisch eingezogen werden.

Königsberg. (K.H.Z.) [Sitzung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft.] Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hielt am 11. d. M. seine erste Sitzung in diesem Jahre. In derselben kam ein Rescript des Herrn Handelsministers vom 31. v. M. zum Vortrage, durch welches die wiederholten Anträge des Vorsteheramtes auf Ermäßigung der Bahnfracht für Zucker abgelehnt werden. Sodann wurde die Aufhebung der Wuchergesetze abermals in Anregung gebracht, und zu diesem Zwecke eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Ueber Karl Gutzkow melden die „Hessischen Volksblätter": „So viel steht fest, daß Gutzkow schon längere Zeit gemüthskrank war und dieser Zustand noch nicht ganz bei ihm beseitigt ist. Alle Wunden, die er sich beigebracht hat, sind nicht lebensgefährlich und lassen vollständige Genesung erwarten. Der Kranke befindet sich in Behandlung des Kreisarztes Dr. Müller in Friedberg, eines bewährten Arztes, der die höchsten Anstrengungen entfaltet, um den berühmten Mann bald der Gesundheit wiederzugeben. Alles bestrebt sich, mit Trost und Hilfe herbeizueilen. Auch der weimarsche Bundestags-Gesandte hat bereits das Krankenlager aufgesucht." Dem „Wetterauer Boten" wird geschrieben: „Gutzkow gab als Grund seiner That an, er sei ohne Freunde und wolle seinen Feinden aus dem Wege gehen."

— (Volks-Ztg.) Auf eine von dem Dresdener literarischen Verein am 17. d. M. nach Friedberg gerichtete Anfrage über das Befinden Gutzkow's ertheilte der dortige Spitalarzt folgende Antwort: „Gutzkow's Körperzustand ist befriedigend und gefahrlos; geistig ist Gutzkow etwas gehoben". — Zu der Nachricht, daß die fortwährenden Zwistigkeiten in der Schillerstiftung Gutzkow geistig verwirrt hätten, bemerkt die Dresdener „Const. Ztg.": Wie konnte es aber auch anders kommen, wenn man einem Manne wie Gutzkow z. B. auf dessen Aeußerung: „Da stehen Einem die Haare zu Berge" antwortet: „Gehen Sie zu einem Friseur und lassen Sie sich wieder glatt streichen!" In welchem Lande außer Deutschland ist es möglich, daß man seinen bedeutendsten Schriftsteller in solcher Weise mißhandelt! — Und konnte man in Dresden, von wo er so ungern schied, das ihm den geistigen Schmuck all seiner Feste verdankt und von wo es an halben und ganzen Sinecuren durchaus nicht fehlt, nicht einen ärmlichen Posten von 6—800 Rthlr. (mehr — das wissen wir — beanspruchte er nicht!) für ihn ausfindig machen? Aber freilich — ein Liebediener war Gutzkow nicht!

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	83⅛	83½
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½ % do.	83½	83½
Januar	34⅛	34¼	do. 4 % do.	—	94
Febr.-März	34¼	34¼	Preuß. Rentenbriefe	97½	97⅜
Rüböl Jan.	11 19/24	11⅞	Oestr. National-Anl.	69¾	69⅞
Spiritus do.	13⅓	13⅓	Russ. Banknoten	78	78⅛
5% Pr. Anleihe	106¼	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	106¾	—
4½% do.	102¾	102¾	Oestr. Credit-Actien	79⅝	79⅞
Staatsschuldsch.	91¼	91¼	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse sehr still.

Hamburg, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig und matt. Oel matt, Mai 25¾, Oct. 25¾. Kaffee 1000 Sack Rio verkauft.

London, 19 Januar. Consols 89¾. 1% Spanier 40½. Sardinier 80 Mexikaner 27⅜. 5% Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türkische Consols 49⅞. — Wetter trübe.

Liverpool, 19. Januar. Baumwolle: etwa 4000 Ballen Umsatz, eher mehr. Stimmung und Preise ebenso wie gestern, nominell.

Paris, 19. Januar. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 65, 30. 3% Spanier 42. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 448, 75. Credit mob.-Actien 956, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25. — Die Spekulanten waren unentschlossen und die Börse vollständig geschäftslos. Ein Gerücht von einer abermaligen Verminderung des Baarvorraths der Bank blieb ohne Wirkung. Fast sämmtliche Werthpapiere waren geschäftslos und schließlich angeboten.

Danzig, den 20. Januar. Bahnpreise.

Weizen frischer gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 120/123—125/7—128/29—130/1 ℔. von 50/53 56—58/59/61—62/63/64—65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.
Roggen 120/24—126/128 ℔ von 36½/37¾—38¼/38¾ Sgr.
Erbsen 40—46 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104—112 ℔. von 25—31 Sgr., große 110—116/118 ℔. von 30—34/35 Sgr.
Hafer 21—23½ Sgr.
Spiritus 13½ Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: milde. Wind: S.

Der heutige Weizenmarkt war gegen gestern ziemlich unverändert und sind 60 Lasten alter 130/1 ℔ hochbunter Weizen vom Speicher à fl. 430 pr. 85 ℔ gehandelt. Außerdem in frischer Waare 80 Lasten und dafür bezahlt für 119/20 ℔ bunt fl. 320; 128/9 ℔ blauspitzig fl. 340; 127 ℔ roth fl. 340; 124 ℔. bunt fl. 340; 125 ℔ bunt fl. 350, fl. 354; 129 ℔ bunt bezogen fl. 357½; 128 ℔ dunkelbunt fl. 360; 128 ℔ hell fl. 370; 129 ℔ glasig fl. 370; 128/29 ℔ hellbunt fl. 380; 130/1 hochbunt fl. 390, fl. 395; 132 ℔ glasig fl. 395 pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 119 ℔ fl. 213; 123 ℔ fl. 223½; 126 ℔ fl. 229½; 128 ℔. fl. 232½ pr. 81⅚ ℔. — Feuchte weiße Erbsen fl. 240; trockene weiße und grüne Erbsen fl. 270, Alles pr. 90 ℔. — Leinsaat mit fl. 457½ pr. 72 ℔ bezahlt. — Spiritus 13½ Rthlr. bezahlt.

Königsberg, 19. Jan. (K. H. Z.) Wind Ost. — 0,8. Weizen unverändert, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., 122/124/125 ℔. 51/54 Sgr. bez., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 111/112/120 ℔. 35/45 Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 112/123/124 ℔. 36/52 Sgr. bez. Roggen matt, loco 110/121/126 ℔. 30/34/37 Sgr. Br., 112/113/120 121/125/126 ℔ 31/33½/34/36½ Sgr. bez.; Termine flau, 80 ℔. pr. Jan. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 38½ Sgr. Br., 37⅛ Sgr. Gd., 120 ℔. pr. Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112 ℔. 25/35 Sgr. Br., 98—100 ℔. 24 Sgr. bez., kleine 95/110 ℔. 25/35 Sgr. Br. Hafer unverändert, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br., 50 ℔. 21/22 Sgr. bez. Erbsen stille, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Leinsaat geschäftslos, feine 108/112 ℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112 ℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat sehr fest, rothe 16/24 Rthlr., weiße 14/22 Rthlr. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/12 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rthlr., Rüböl 12⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 54/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus. Den 19. Jan. loco Verk. 14⅙ Rthlr., Käufer 13⅔ Rthlr. o. F.; pr. Jan. Verkäufer 14⅙ Rthlr., Käufer 13⅔ Rthlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15⅔ Rthlr., Käufer 15⅙ Rthlr. incl. F.; pr. Juli-Aug. Verkäufer 16⅔ Rthlr. incl. F. in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 19. Januar. Mittags + 2°. Weizen 44—46/48 Rthlr. — Roggen 27/29 Rthlr. — Gerste 25/27 Rthlr. — Erbsen 30/34 Rthlr. — Hafer 16½—18 Rthlr. — Raps 84 Rthlr., Rübsen 82 Rthlr. — Kartoffeln 15 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Handel.

Berlin, 19. Januar. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45—57 Rthlr. nach Qual. — Roggen pr. 2000 ℔. loco feiner neuer 35¼—½ Rthlr. ab Bahn bez., 80 ℔ alter 34⅛—⅝ Rthlr. ab Boden bez., Jan. 34½ Rthlr. bez., Jan.-Febr. 34¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Frühj. 34⅛—¼ Rthlr. bez. u. Br., ⅛ Rthlr. Gd., Mai-Juni 35—⅛ Rthlr. bez. u. Br., 35 Rthlr. Gd., Juni-Juli 36¼ Rthlr. Br., 36 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 37 Rthlr. bez. u. Gd., 37¼ Rthlr. Br. — Gerste pr. 1750 ℔. große 27—32 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔. loco 20½—23½ Rthlr., Jan. 20⅞ Rthlr. Br., Jan.-Febr. do., Frühj. 21¼ Rthlr. nom., Mai-Juni 22 Rthlr. Br., 21¾ Rthlr. G., Juni-Juli 23 Rthlr. Br., Juli-Aug. 23½ Rthlr. Br., 23 Rthlr. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 42—50 Rthlr., Futterw. 39—42 Rthlr. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 11 11/12 Rthlr. Br., Jan. 11⅚—19/24—⅚ Rthlr. bez. u. Br., 19/24 Rthlr. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 11⅚ Rthlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 11 11/12—⅞ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 11/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 11 11/12 Rthlr. bez. u. Br., ⅞ Rthlr. Gd. — Leinöl loco 12⅚ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13⅙—⅛ Rthlr. bez., Jan. 13 7/24—⅓ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., April-Mai 13 17/24 Rthlr. bez., 13¾ Rthlr. Br., 13⅔ Rthlr. Gd., Mai-Juni 13 11/12—23/24 Rthlr. bez., 14 Rthlr. Br., 13 11/12 Rthlr. Gd., Juni-Juli 14 7/24—⅓ Rthlr. bez. u. Br., 7/24 Rthlr. Gd., Juli-Aug. 14⅝—⅔ Rthlr. bez. u. Br., ⅝ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 14⅞—11/12 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½—3¼ Rthlr. Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2 7/12 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert. — Loco Waare nur sehr schwacher Begehr.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
19	4	331,49	+ 0,6	Westl. still, dick mit Schnee.
20	9	333 32	+ 0,8	do. schwach, dicke Luft.
	12	333,37	+ 1,2	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ G
Aachen-Mastricht	—	4	40¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	113 bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅝	4	137½ bz u B
Berlin-Anhalt	9½	4	184 B
Berlin-Hamburg	7½	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	210 bz
Berlin-Stettin	8½	4	133 bz
Böhm. Westbahn	—	5	72 bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	136⅞ bz
Brieg-Neiße	4¼	4	84½ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	198½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	84 B
do. do.	5	5	89¼ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	214¾ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129½ bz
Mecklenburger	2½	4	77½ bz u G
Münster-Hammer	4	5	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	78¼ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/15	4	73½-73 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅝	3½	159¾ bz
„ Litt. B.	10⅝	3½	141½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	78⅝-⅞ bz
Rheinische	6	4	110 bz u B
do. St.-Prior.	6	4	111½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102¾ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¼ bz u G
Stargard-Posen	4½	3½	97¾ B
Oesterr. Südbahn	8	5	144¼-44 bz
Thüringer	7⅜	4	128¼ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/16	4½	143½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	125 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	98 G
Danzig	6	4	106½ B
Königsberg	5⁴/₅	4	104½ G
Posen	5 8/15	4	99½ B
Magdeburg	4½	4	100 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¼ bz
BerlinerHandels-Ges.	8	4	112¾ et bz
Oesterreich	6	4	79⅜-¾ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ G
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97¼ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	97½ G
Staats-Schulds.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	89⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103 bz
do. do.	3½	89⅞ bz
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do. neue	4	98¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼ G
do. „	4	94 bz
Pommersche „	3½	87 G
do. „	4	98¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94¾ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. „	3½	83½ G
do. „	4	93¾ bz
do. neue	4	93 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅝ bz
Posensche	4	94⅞-95⅛ bz
Preußische „	4	97⅝ bz
Schlesische „	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69¾ bz
do. 1854r Loose	4	76½ G
do. Creditloose	—	73 B
do. 1860r Loose	5	83¼-83 bz
do. 1864r Loose	—	50 bz u B
Inst. b. Stg. 5. A.	5	72 B
do. do. 6 Anl.	5	86¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	89 et bz
do. do.	3	53½ B
do. do. 1864	5	88¼ bz
do. do. 1862	5	88⅜ bz
do. do. 1864 holl.	5	88¼ B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75¼-½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	[illegible]

Wechsel-Cours vom 19. Januar.

Amsterdam kurz	5½	144¼ bz
do. 2 Mon.	5½	143¼ bz
Hamburg kurz	4	153 bz
do. 2 Mon.	4	151⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	87¼ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	86⅞ bz
do. 3 M.	5	85¼ bz
Warschau 8 Tage	5	77¾ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 10⅞ G
„ ohneR. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ bz
Oest.östr.W 87¼ bz	Sovrgs. 6 21⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 6½ G
Russ. do. 78⅞ bz	Gold (Z) 461¼ bz
Dollars 1 11⅞ bz	Silber 29 29 bz

Die heute früh 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [588]

Alb. Grentzenberg.

Danzig, den 20. Januar 1865.

Nachdem die auf den Unterzeichneten gefallene Wahl als Kämmerer, die Bestätigung Seitens der Königl. Regierung nicht erhalten, soll zur Neuwahl der Kämmereistelle, mit welcher:
1) ein jährliches Gehalt von 220 Rt.,
2) 12 Rt. Heizung,
3) 12 Rt. Schreibmaterialien-Entschädigung u.
4) 70 bis 80 Rt. Tantième verbunden,
geschritten werden. Die baar oder gegen Zahlung üblicher Zinsen sicher zu stellende Caution beträgt 1000 Rt. und hat außerdem der jedesmalige Kämmerer für die Beschaffung eines diebes- und feuerfesten Kassenlokals, für welches eine Entschädigung nicht gewährt wird, selbst Sorge zu tragen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungszeugnissen, sowie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens, bis zum 28. Februar cr. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die bereits früher angemeldeten Bewerber haben, falls sie als Kandidaten bei der vorzunehmenden Wahl berücksichtigt werden wollen, ihre Gesuche nur zu erneuern. [779]

Berent, den 16. Januar 1865.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
Kleczczynski.

---

10 russische, so eben eingeführte Pferde,

esthländische, dauerhafte Race, werde ich **Montag, den 23. Januar c.,** Mittags 11 Uhr, **im Gasthause „Der Stern" vor dem hohen Thore,** gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu ich einlade.

Ankauf ist sehr zu empfehlen. Maß: durchschnittlich 4' 6", Alter: 4 jährig

Rothwanger,
(603) Auctionator.

Bei E. Remer in Görlitz erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Bänitz, C., Naturgeschichtlicher Unterrichtsstoff für die Volksschule. Ausgabe A. Mit Berücksichtigung der Volksschullesebücher von Fix, Hästers, Preiß & Vetter, Theel, Wetzel 2c geh. 20 Sgr.
— — Ausgabe B. **Der naturgeschichtliche Unterrichtsstoff des Münsterberger Volksschullesebuchs.** 20 Sgr.
— — **Naturgeschichte für Volksschulen.** Ausgabe A. (wie oben) Ausg. B **Mit Berücksichtigung d s Münsterberger Volksschullesebuchs. 2. Aufl.** 2 Sgr. (geb. 2½ Sgr.). [602]

Ueber den großen Werth dieser Schriften spricht sich ein Aufsatz in No. 2750 dieser Zeitung ausführlich aus.

Güter-Verpachtung.

Herr von Farenheit auf Klein-Beynuhnen beabsichtigt die ihm zugehörigen im Darkehmer Kreise belegenen Güter:
Erstens: Angerau mit einem Areal von 2,325½ Morgen preußisch;
Zweitens: Mikalbude mit einem Areal von 1,348 Morgen 152 □-Ruthen preußisch und
Drittens: die Vorwerke Tannenrode und Aussicht mit einem Areal von 1089 Morgen preußisch;
auf einen Zeitraum von 24 Jahren an den Meistbietenden zu verpachten. Der Verpachtungs-Termin steht in der Kreisstadt Darkehmen

den 20. April d. J.,
von Vormittags 11 Uhr

ab, im Bureau des Unterzeichneten an.

Die beiden Güter Angerau und Mikalbude, sollen einzeln, die Vorwerke Tannenrode und Aussicht zusammen verpachtet werden.

Der Pächter muß das lebende und todte Inventarium ankaufen. Die Taxe desselben, so wie sämmtliche Pachtbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch wird auf Verlangen Abschrift davon gegen Erhebung der Copialien ertheilt. [596]

Darkehmen, den 16 Januar 1865.

Der Justiz-Rath
Triebel.

Mehrere Kapitalien von 1000, 2000, 4000, und bis auf Höhe von 10,000 Rt. sind auf städtische oder ländliche Besitzungen sofort zu begeben.

Th. Kleemann, Danzig, Breitgasse 62.
Sprechst.: Morg. bis 10 Uhr und Mittags von 1—3 Uhr. [307]

Mein, unmittelbar an Dirschau, an Chaussee und Bahnhof gelegenes, gut eingerichtetes Haus mit 3 Stuben, einer Kammer, Küche mit Sparherd, gewölbtem Keller, so wie einem Obst- und einem Blumengarten und circa 1 culm. Morgen Hofacker, wozu noch ein Familienhaus gehört, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und eignet sich solches ganz besonders für einen Rentier. Ausserdem, wenn es verlangt wird, eine Scheune mit 2 Dreschtennen, ein grosser Viehstall nebst Wagenremise. Beides in gutem Zustande. Auf dem Hofe befindet sich ein, vor 2 Jahren neu erbauter massiver Brunnen mit dem schönsten Wasser. Näheres beim Hofbesitzer **W. Schmidt** in Dirschau. (586)



Eine Windmühle (Holländer), mit 2 Mehl- und 1 Graupengang, steht in Frauenburg unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf. Näheres bei **Friederike Lemke** Wwe in Frauenburg. 378]

Eine Roßmühle ist zum Abbruch zu verkaufen Glockenthor 138. [590]

Einige Tausend Thaler sind mit solid. Fisconto auf sich. Wechsel in groß. u. klein. Posten zu begeben durch **H. G. Wolke,** Comptoir Breitgasse No. 33 [331]

Zu vermiethen in Memel.

Ein Ladenlokal, welches seit 30 Jahren zum Schiffsproviantirungs-Geschäft verwendet, mit vollständigem Inventarium nebst guten Kellern, Speicherräumen, Pferdestall und Wohnung, unmittelbar an der Dange gelegen, ist vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres durch (258)

G. A. Scharffenorth
in Memel.

Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur habe ich einen großen Theil echt Wiener Meerschaum und Bruyères-Cigarrenspitzen und Shagpfeifen zum Ausverkauf gestellt, und verkaufe dieselben so wie eine Partie Pariser, Hamburger u. Wiener Spazierstöcke zu und unter den Kostenpreisen.

G. Gepp, Kunstdrechsler,
593] Jopengasse 43,

Leinewand

in roher, gebleichter und gefärbter Waare, so wie Handtücher, rohe und Creas-, zu beziehen durch **A. Kupfermann** zu Göhlenau pr. Friedland, Kreis Waldenburg in Schlesien.

Billardbälle

empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen. Alte Bälle werden in Zahlung angenommen. [594]

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst
[9960] **Wm. Sanio.**

Petroleum wasserhell bei

Carl Schnarcke,
(519) Brodbänkengasse 47.

Eine Partie sehr gut erhaltene **Sardellen,** verkaufe das Pfund mit 2½ Sgr.

Carl Schnarcke,
(520) Brodbänkengasse 47.

Roggen-Futtermehl empfiehlt

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Französischer und inländischer gemahlener Gyps

ist jederzeit bei mir vorräthig und wird die Verladung per Bahn ohne Preiserhöhung besorgt. [451]

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Große pomm. Spickbrüste erhielt in neuen Zusendungen

C. L. Tessmer,
[595] **Holzmarkt 22.**

Vorst. Graben 28 a ist ein ganz vorzügliches Pianoforte in Tafelformat billig zu verkaufen. (604)

Paraffin-Brillant-Kerzen, à Pack 9 Sgr., Paraffin-Kerzen à Pack 7 Sgr., 8 Sgr. u. 9 Sgr., gereifte weisse u. bunte à P. 8 Sgr. u. 9 Sgr., **Münchener Milly-Kerzen,** à P. 9 Sgr., so wie alle anderen **Sorten Stearinlichte,** à P. 6, 7, 7½ u. 8 Sgr., bei Abnahme von 5 Pack billiger, empfiehlt

C. W. H. Schubert,
(599) Hundegasse 15.

Großberger Heringe, festes

Seepack, Crown, Full und Ihlen, offerirt in Tonnen billigst **L. A. Janke.** [592]

Deutschen Schweizerkäse

in ¹/₁ und ½ Broden, à Ctnr. 15 Rt. empfiehlt
592 **L. A. Janke.**

Essig, Weinessigsprit und alle übrigen Sorten werden aus meiner Fabrik, wie bisher, stets reell und gleichmässig zu sehr billigen Preisen abgegeben.
(202) **Bernhard Braune.**

Hoyer'sche patentirte Viehsalzleckſteine halte wieder vorräthig. [8312]

Christ. Friedr. Keck in Danzig,
Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Feinsten Werder-Leck-Honig, ausgewogen 6 Sgr. à Pfund, in kleinen Ctnr.-Gebinden billigst.

F. E. Gossing,
[558] Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und Nachhilfestunden Holzmarkt 111, 3 Tr.

Einige Lehrlinge für das Comptoir wollen sich bei dem Mäkler König, Langenmarkt No. 1, Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, melden. (605)

Zu einem seit längerer Zeit bestehenden

Waaren-Geschäft engros, wird ein Associé mit einem disponiblen Capital von 6—8 000 Thlr. gesucht. Kenntnisse der Buchführung sind wünschenswerth. Anmeldungen werden durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 440 entgegengenommen.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 21. Januar 1865:

großes

Vocal- u. Instrumental-Concert

zum Besten eines seit anderthalb Jahren erkrankten Schauspielers.

Erster Theil:

1. Ouverture aus der Oper „Tell" v. Rossini.
2. „Wie ein fahrender Hornist sich ein Land erblies", Gedicht von Strachwitz, vorgetragen von Frl. **Lüdt.**
3. Duett aus „Die Hugenotten", gesungen v. Frl. **Schneider** u. Hrn. **Emil Fischer.**
4. Humoristischer Vortrag des Hrn. **Hampl.**
5. Arie, gesungen von Frl. **Frey.**
6. Declamation des Herrn **Jürgen.**
7. „Das Bewußtsein", Lied von Lachner, gesungen von Herrn **Jungmann.**

Zweite Abtheilung.

8. Variationen für Violine von L. Hertz, vorgetragen von Herrn Concertmeister **Raschkewitz.**
9. Humoristischer Vortrag d. Hrn. **Freytag.**
10. Duett aus „Figaros Hochzeit" v. Mozart, gesungen v Frl. **Schneider** u. Frl **Frey.**
11. „Das Kind der Wittwe", Gedicht von Fr. Halm, vorgetragen von Frl. **Eisler.**
12. Lied von Abt, gesungen von Herrn **Emil Fischer.**
13. Duett aus der Oper „Jessinda" v. Spohr, gesungen v. Frl. **Frey** u. Hrn. **Jungmann.**
14. Walzer-Einlage von Gounod (neu), hier zum ersten Male gesungen von Fräulein **Schneider.**

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Sgr. sind im Theaterbureau, Breitgasse 120, in der Musikalienhandlung des Herrn Weber, so wie in den Conditoreien der Herren Grentzenberg und Sebastiani u. Abends an der Kasse zu haben.

[563] **Rosa Fischer.**

Zum sofortigen bez. zum Antritt am 1. April suche ich einen Hauslehrer, eine Gouvernante, einige Inspectoren, einen Wirthschafts-Eleven und einen Comptoirlehrling. Bewerber belieben ihre Atteste einzureichen Vorstädtischen Graben No. 51. **Böhrer.** [591]

Zur Führung meines Kurze-Eisenwaaren-Geschäfts suche ich einen in dieser Branche erfahrenen, der polnischen Sprache mächtigen, soliden jungen Mann. Hierauf Reflectirende bitte ich sich brieflich an mich zu wenden und ihre Zeugnisse beizufügen. [451]

A. Preuss, junior
in Dirschau.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, seit 26 Jahren in der Landwirthschaft, seit 15 Jahren in seinem jetzigen Engagement thätig, unverheirathet, cautionsfähig, sucht eingetretener Verhältnisse halber zum 1. April a. c. oder früher eine andere, möglichst selbstständige Stellung. [530]

Nähere Auskunft bei **Regier & Collins** in Danzig oder **C. Regier** in Marienburg.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 21 Januar:

zur Jahresfeier der Eröffnung des Königs-Saales große Fest-Vorstellung,

ausgeführt von

sämmtlichen Künstlern und der Buchholz'schen Kapelle.

Programm.

Erster Theil. 1. Prinz Friedrich-Carl-Sieges-Marsch von Bilse. 2. Fest-Ouverture von Wegner. 3. Spiralen-Walzer von Strauß. 4. Pas de trois, Zigeunertanz, ausgeführt von Frl. Bachmann, Frl. Reisinger und Herrn Rinda. 5. König und Sänger, Ballade von Dessauer, vorgetr. von Herrn Arnoldi. 6. Das unübertreffliche Tonnenspiel, ausgeführt von Herrn Alphonso. 7. Vierländer Polka, getanzt von den Geschwistern Dessau. 8. Das Mühlrad, mit obligater Cellobegleitung, von Kreutzer, vorgetragen von Fr. Kohlmeyer.

Zweiter Theil. 9 Ouverture zur Oper „Idomeneo" von Mozart. 10 Matrosentanz, ausgeführt von Herrn Rinda. 11. Duett aus der Oper „Der Troubadour" von Verdy, vorgetragen von Fr. Kohlmeyer u. Herrn Arnoldi. 12. Gymnastisches Potpourri, ausgeführt von der Gesellschaft Alphonso. 13. Hunnyadi Lasy ó Czardas, ausgeführt von den Damen Dessau, Bachmann, Reisinger, Herrn Rinda und Mr. Dessau. 14. Arie à la Polacca aus der Oper „Der Wildschütz" von Lortzing, vorgetragen von Herrn Arnoldi.

Dritter Theil. 15. Ouverture zur Oper „Der Bergkönig" von Lindpaintner. 16. O bitt' euch lieben Vögelein, Lied von Gumbert, vorgetragen von Fr. Kohlmeyer. 17. La Lithuanienne, getanzt von Dem. Emilie Alphonso. 18. Finale des 1. Actes aus der Oper „Lohengrin" von Wagner. 19 Polnischer Juden-Maroccaner-Tanz, ausgeführt von den Herren Rinda und Carlson. 20. Die Anspruchslose, Polka von Budik (neu.)

Vierter Theil. 21. Der Blumenkorb, Potpourri von Fahrbach. 22 **Festrede** mit dazu gehörendem großen Erinnerungs-Tableau, arrangirt, verfaßt und vorgetragen von Herrn Arnoldi. [600]

Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr. Saal 5 Sgr. Tages-Billete haben keine Giltigkeit.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. Januar. (Ab. suspendu.) Erstes Auftreten der französischen Ballettänzer-Gesellschaft der Herrn **R. Felix:**
Mr. Espinosa, erster Tänzer vom Theater de la Porte St. Martin in Paris,
Mademoiselle **Brunette,** erste Tänzerin desselben Theaters,
Mesdemoiselles **Clara Morgan, Garnier, Nella, Antonia, Fenette,** Solo-Tänzerinnen,
Mesdemoiselles **Laura, Barbara. Lebert, Clairisse, Fowler, Claire, Anna et Frimat,** Tänzerinnen.

Preise der Plätze: I. Rang und Sperrsitz 1 Rt., Stehplatz (Parquet) 20 Sgr., II. Rang und Parterre 15 Sgr., Amphitheater 6 Sgr., Gallerie 4 Sgr.

☞ Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.